

Tekst 22: het zou der aarde.

1. Het zout der aarde. (1/9)

A. "Ihr seid das Salz der Erde"

B. "Wenn aber das Salz seine Kraft verliert ..."

C. "Womit soll dann gesalzen werden?"

2. Priester Und Mystik. (10/13)

1. Het zout der aarde (14-20)

(Vertaling in het Nederlands)

2. Priester en mystiek (21-25)

(Vertaling in het Nederlands)

De eerste tekst dateert van 1931, de tweede van 1948.

Hij bevat een kritiek op het kerkelijk establishment, secularisme, neo-eschaologie.

Mijnheer T'Jampens was erg ingenomen met deze tekst.

1. Salz der Erde.

Alles zur größten Ehre Gottes! "Ihr seid das Salz der Erde, Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll dann gesalzen werden?"

A. "Ihr seid das Salz der Erde",

Luc. 14: 34/35; Marc 9: 49; Matt. 5:13

In früheren Jahren betete ich so gut wie nichts für die Priester. Denn ich glaubte sie so reich an Gnaden, daß sie des Gebetes der Laien nicht bedürften (1919) Vor 12 Jahren durfte ich durch Gottes Gnade erkennen, daß es doch nötig sei, für die Priester zu beten; ja, ich kam zu der Überzeugung, daß die Fürbitte für die Priester, das Gebet um heilige Priester, das wichtigste Gebet in unserer Zeit sei.

Sooft mir in diesen Jahren das Wort des Herrn: "Ihr seid das Salz der Erde ..." begegnete, in der Heiligen Schrift oder sonstwo, dachte ich darüber nach, was Jesus wohl damit meinte, wenn Er sagt: "Wenn aber das Salz seine Kraft verliert? ..." Eine allgemeine Deutung des Wortes schien mir zu oberflächlich. Ich wollte erfahren, was die Grundursache dieses Untauglichwerdens des Salzes sei, Dafür fand ich aber weder in einem Buche noch sonst irgendwo eine Erklärung. So gab ich mich immer wieder zufrieden, indem ich mir sagte: Ich weiß kein Mittel, das das natürliche Salz seiner Kraft berauben könnte; also werde ich wohl auch nie zu ergründen vermögen, welche menschliche Verfehlung das Schalwerden des übernatürlichen Salzes, des "Salzes der Erde" im Evangelium, zur Folge hat.

Da hatten wir in diesen Tagen den Besuch eines Theologiestudenten. Wohl - unter dem Einfluß der empfangenen Eindrücke kam mir plötzlich während der Arbeit wieder das Wort in den Sinn: "Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz seine Kraft verliert? ..." Auf's neue dachte ich, die eigentliche Ursache, die diesem Salz die

Wirkkraft nimmt, würde ich nie finden können. Unmittelbar darauf, ganz unvorhergesehen, stieg mir ein Antwortgedanke auf - es war am 11 September: "Das von Jesus gemeinte 'Salz der Erde' verliert in dem Maße seine Kraft, als im Priestertum das übernatürliche denken abnimmt."

(1) Christus, der Herr, ist die Personifizierung des Übernatürlichen. Übernatürlich ist Sein Ursprung; übernatürlicher Liebe entsprang Seine Menschwerdung; aus unergründlicher Liebe und Demut neigte Er Sich herab bis zum Stall von Bethlehem; unendliche, übernatürliche Liebe zu den Seelen, übernatürliche Demut und übernatürliches, göttliches Erbarmen zwangen Ihn zum schmachvollen Kreuzestode. Sein ganzes Leben und Wirken fußte auf übernatürlichem. Sein Evangelium ist nichts anderes als die Lehre vom übernatürlichen.

Jesu Denken war ganz übernatürlich; deshalb konnte Er von nichts gering denken. Nichts war für Ihn bedeutungslos, nicht einmal das Ausfallen eines unserer Haare. Welch eine Lehre für uns! Würdig der unendlichen Größe und Heiligkeit Gottes!

(2) Als kostbarstes Vermächtnis hinterließ Christus Seiner Kirche das Priestertum, dem Er alle Schätze Seiner Gnaden zur Ausspendung an die Irma anvertraute, das Er als Seinen Nachfolger und Stellvertreter zum Träger des übernatürlichen Gedankens in der natürlichen Welt machte. Alles am Priester ist übernatürlich: Seine Berufung, sein erhabenes Amt, seine ganze Wirksamkeit.

Darum muß der Priester naturnotwendig alles vom übernatürlichen Standpunkt aus betrachten. Bis zum Ende der Zeiten muß er an Stelle Christi der Menschheit das Beispiel des Übernatürlichen Denkens und Handelns geben.

"Ohne mich könnt ihr nichts tun", sagte Jesus zu Seinen Aposteln: darum setzten sie ihr ganzes Vertrauen auf Ihn. Sie, als die ersten, vom Herrn selbst geweihten Priester, die den ewigen Hohenpriester als Vorbild hatten, waren ganz überwältigt und durchdrungen von der erhabenen Würde, göttlichen Gewalt und Macht, die Christus ihnen durch das Priestertum übertragen hatte.

Übernatürlicher, heftiger Durst nach dem Heil der durch das Blut Christi erkauften Menschenseelen trieb sie hinaus in alle Welt, um den hungernden Menschenkindern das übernatürliche Brot des Evangeliums zu reichen. Nichts hatten sie, nichts konnten sie aus sich selbst, dessen waren sie sich klar und voll bewußt; ihre Kraft war Christus und Sein Heiliger Geist. Von Jesus hatten sie das übernatürliche Denken gelernt; deshalb lebten sie zwar auf Erden, ihr Wandel jedoch war mehr und mehr im Himmel. Arm waren sie nach außen, reicher als alle Könige der Erde durch die Gnade ihres Herrn. Himmelschatze hatten sie zu verschenken. Durch Jesus die Erhörung jeder Bitte vom himmlischen Vater mit Zuversicht erwartend, legten sie den Kranken die Hände auf: Arm bin ich, nichts habe ich aus mir; aber, was ich habe, gebe ich dir: Im NAMEN JESU (in Seiner göttlichen Kraft, die Er mir als Seinem Priester übertragen, mit Seiner Liebe und Seinem Erbarmen) sage ich dir: Stehe auf und wandle!

In der Kraft Christi, kraft ihrer priesterlichen Gewalt, geboten die Apostel der Krankheit, dem Tod, dem Satan. Sie, mit wenigen Ausnahmen ungelehrte Männer,

predigten über die tiefsten Glaubensgeheimnisse Gottes mit einer Beredsamkeit und Kraft, daß Tausende sich bekehrten. Ihr Lehrer war einzig der Heilige Geist; Ihn riefen sie zuvor an, auf Ihn allein vertrauten sie, und Er belohnte ihr Vertrauen göttlich groß. Er räumte alle Hindernisse weg; und weil es Sein Ziel war, alle Völker der Erde im Glauben einig zu sehen, hob Er durch Seine Gotteskraft alle sprachlichen Schwierigkeiten auf. Heiden wie Juden mußten hier in die Knie sinken vor der, Größe Gottes, vor der Würde und Erhabenheit Seines Priestertums.

Das Priestertum von heute hat noch dieselbe Würde und dieselben Kräfte wie zur Zeit der Apostel; es hat auch dieselbe, manchmal vielleicht noch schwerere Aufgabe. Die Apostel mußten das übernatürliche "Licht der Welt", Christus, in die Nacht des antiken Heidentums tragen. In dieser Nacht aber flimmerten da und dort vereinzelt übernatürliche Flämmchen: es gab unter den Heiden wahre Gottsucher. Der Priester von heute - "Alter Christus" wie die Apostel - hat nicht selten die Sonne übernatürlichen Denkens in die äußerste Finsternis, die Höllenfinsternis totaler Gottlosigkeit, in der auch das letzte übernatürliche Fünkchen erloschen ist, hineinzubringen. Diese moderne Gottlosigkeit ist die letzte Konsequenz des absolut natürlichen Denkens. Ihr ist der Priester als Verkörperung und Vertreter des übernatürlichen der Unsinn des Unsinn und der Feind schlechthin. Sie haßt ihn mit Naturnotwendigkeit und sucht ihn auszurotten und zwar mit beispielloser Grausamkeit, weil in der systematischen Abkehr von Gott eine viel tiefere Bosheit liegt und in ihr der Satan noch ganz andere Triumphe feiert als im alten Heidentum.

Gleich denen der Urkirche werden die heutigen Priester wie Lämmer von Gott unter die Wölfe gesandt, aber nicht, um diesen schutzlos preisgegeben zu sein, sondern mit dem trostvollen Geleitwort: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; so wie die ersten Priester durch Christi übernatürliche Kraft die Welt überwand, wirst auch du alle menschliche und teuflische Bosheit überwinden!" Welche Macht der Erde oder Hölle ist imstande, ganz im übernatürlichen verankerte Priester zu überwaltigen? Ihre Heimstätte ist das Herz Gottes, in das kein Feind einzudringen vermag. Allerdings sind sie gleich den Aposteln hier in dieser Zeit von vielen Plagen umgeben; sie haben nicht Rast noch Ruhe. Von heiligem Eifer verzehrt, mühen sie sich Tag um Tag, die verlorenen Seelen zu suchen und zu reinigen im Blute Christi.

Diese ganz übernatürlich gesinnten und deshalb ganz heiligen Priester sind die Freude, der Trost des Herzens Jesu und mit übernatürlichen Gaben gefüllte Gefäße des Hl. Geistes; auch heute wirkt Gott noch Wunder durch du, sie wie Selbstverständlichkeiten, so, als hätte Er nur ihrer Wünsche. Ihr Glaube, ihr Vertrauen, ihre Liebe kennen keine Grenzen. Nichts sich selbst zuschreibend, aber wissend, daß sie durch die Priestergnade Christi Macht besitzen, legen auch sie voll erbarmender Liebe den Kranken die Hände auf, beten voll Inbrunst über sie und machen, mit apostolischem Glauben und ebensolcher Liebe, das Kreuzeszeichen über diese Armen 1. mit ihren geweihten Händen oder mit heiligen Reliquien. Heute wie früher ist solch priesterliches Gebet den Leidenden zum Heile, bringt ihnen oft volle Genesung.

Diese hl. Gewalten (dunamis) sind - gleich den Talenten im Evangelium ein überaus wertvolles Kapital. Nach dem Willen Gottes soll es nicht vergraben sondern verdoppelt, ja vervielfältigt werden. Durch die herrlichen, sicht- und fühlbaren Gnadenwirkungen Gottes, die der innig fromme Gebrauch dieser erhabenen Vollmachten im Gefolge hat, sollen die Schätze des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in den Seelen der Gläubigen vermehrt und den Seelen der Ungläubigen und Irrenden neu geschenkt werden. Die Einigung im Glauben soll beschleunigt, die Ehre Gottes auf Erden soll gefördert und der Lohn des eifrigen Priesters im Himmel soll überreich werden.

Bei ihren Predigten bauen diese gottinnigen Priester einzig auf den Hl.Geist und sind dann tatsächlich Sein Organ. Er erfüllt sie ganz mit Seinem Licht und Seiner Weisheit. Er verleiht ihnen Seine Kraft und Salbung, bereitet ihnen die Herzen. Weil diese Priester einzig Gottes Ehre und das Heil der Seelen suchen, bringen die ausgestreuten Samenkörner überreiche Früchte. In diesen Priestern wohnt die Liebe, die Güte, das Erbarmen, die Demut Jesu; das fühlen die armen Sünder, die Schiffbruch an Glaube und Sitten gelitten. Da haben sie Vertrauen, sie kommen und finden Ruhe für ihre Seelen; denn diese im Himmel wandelnden Priester tragen den Abglanz des Paradieses auf ihrem Antlitz, sie atmen förmlich den Frieden aus; er ist, als Vorgeschmack des ewigen Friedens, ihr Anteil schon auf Erden. Der Hl.Geist, der die Seelen, die sich Ihm anvertrauen, ganz zart macht, gibt diesen Priestern ein äußerst feines Empfinden in der Leitung der Seelen. Als sichere Führer, mit ungetrübtem Blick, geleiten sie die ihnen von Gott in Obhut gegebenen auf den Berg der Vollkommenheit. Ihr klares Auge erkennt Jesus unzweifelhaft an Seinen Gaben; es bemerkt den Feind schon aus der Ferne und halt Waffen genug bereit, ihn siegreich zu überwinden.

Wohl uns, wenn wir so heilige Hirten haben, die das Bewußtsein ihrer Verantwortung, ihrer hohen Würde sich stets vor Augen halten und sie in keinem Augenblick ihres Lebens vergessen! Gleich ihrem Herrn und Meister kann niemand diesen hl. Priestern widerstehen. Jesus, Der in ihnen lebt und wirkt, weckt Himmelsheimweh in jedem Herzen, das noch einer edlen Regung fähig ist, sobald es mit ihnen in Berührung kommt.

Einer allein leistet Widerstand, Widerstand bis aufs Blut: Luzifer. Mit tödlichem Haß macht er die ganze Hölle mobil, übergießt diese Abbilder Jesu mit einer Flut von Verdächtigungen, mit Hohn und Spott und streut die greulichsten, Verleumdungen gegen sie aus, um ihr heiliges Wirken unfruchtbar zu machen, ja, um sie zu vernichten.

Was können sie jetzt noch tun? Sie sind die Lieblinge Christi; darum ist dieses Leid, je länger, je mehr, nur Nahrung ihrer Liebe. Öfter noch als bisher eilen sie zu ihrem Paradies auf Erden, zum Tabernakel, und kommen stets von dort zurück mit noch heiligerem Eifer, noch glühenderer Liebe, noch größerer Geduld und Ergebung, noch tieferer Demut, mit soviel Seelenglück und Freude, daß sie von keinem Leid ausgelöscht, vom größten Erdenglück nicht aufgewogen werden kann. Jetzt, wo ist der Sieg des Teufels? Beschämt mag er sich im Abgrund verbergen.

Diese über alle Dinge und in allen Lagen ganz übernatürlich denkenden, heiligen Priester sind das Salz der Erde, das den übernatürlichen Gedanken in der natürlichen Welt frisch und lebendig erhält bis zum jüngsten der Tage.

B. "Wenn aber das Salz seine Kraft verliert ..."

(1) Es ist ein Geheimnis Gottes und wird es bleiben bis zum großen Tag des Weltgerichts, daß Er es zuläßt, daß nicht von Ihm Berufene zur Weihe und zur Würde des Priesters gelangen.

Kommt es nicht da und dort immer wieder vor, daß einer von Eltern und Angehörigen aus ganz irdischen Beweggründen zum theologischen Studium geradezu gezwungen wird, und daß der junge Mann den Mut nicht aufbringt, offen zurückzutreten? So wird er eben Priester und lebenslang ein bedauernswerter Unglücklicher. Der auf ihn ausgeübte Zwang ist, wenn auch nicht Rechtfertigung, so doch mildernder Umstand, und Gott wird ihm Barmherzigkeit erweisen. Heilige Salzkraft wird er kaum besitzen und darum für den Dienst an den Seelen so gut wie untauglich sein. Armer Hirte! Ärmere Herde!

(2) Noch viel verhängnisvoller ist es - und es mag in glaubensschwacher Zeit nicht selten geschehen -, wenn es einem Heuchler gelingt, sich in den allerheiligsten Beruf des Priesters einzudrängen, um in geachteter und gesicherter Stellung vor den Menschen zu sein. Das gehört zum Furchtbarsten, was es gibt auf Erden. Denn solch ein Unseliger scheut sich nicht, im staubbedeckten Alltagskleid irdischer Gedanken und Wünsche ins Heiligtum des Herrn einzutreten, ohne sich bemüht zu haben um das priesterliche Gewand reiner, übernatürlicher Gesinnung. Gott, Der die guten Priester stützt und trägt durch Seine Gnade und sie in aller Mühsal tröstet, wird Sich abwenden von einem Eindringling, der nicht mit dem Allheiligen gemein hat. Solch ein Priester ist Salz der Erde durch die hl. Weihe, doch Salz ohne jede Kraft, weil ihm die übernatürliche Gesinnung fehlt; darum kann er die Seelen nicht vor der Verderbnis schützen. Diese, seiner Untauglichkeit wegen zugrunde gegangenen Seelen werden sich als seine Ankäger vor dem Richterstuhl Gottes erheben.

Die schwerste Prüfung oder härteste Strafe die der Herr einer Gemeinde auferlegen kann, ist ohne allen Zweifel die eines Seelenhirten dieser Art. Darum sollten wir, wenn wir Gott um heilige Priester bitten, nicht versäumen, auch darum zu flehen, daß Er, Der Wege zu finden weiß, es gnädig verhüte, daß Unberufene Priester werden. Die Theologiestudierenden aber sollten sich von Zeit zu Zeit mit großem Ernst die Frage stellen, ob wirklich Gott, Gott allein, das einzig Ausschlaggebende bei ihrer Standeswahl gewesen ist.

Ein Priester, der ganz übernatürlich denkt, ruht am Herzen Jesu gleich dem heiligen Johannes. Jesus teilt ihm immer mehr und mehr mit von Seiner göttlichen Kraft - und - Gnade. Wie diese übernatürliche Kraft von den Aposteln ausgegangen ist, so daß alle Armen, Kranken, Sünder und Heiden sie spürten, so ist es bei allen Priestern, die durch diese tiefe Innerlichkeit aufs engste mit Christus, ihrem Herrn,

verbunden sind. - Fangt ein Priester an, sich Welt und ihren Interessen zuzuneigen, so, beginnt er gleichzeitig, sich von Jesus zu entfernen. Dem Verhältnis dieses Abstandes entsprechend, nimmt die übernatürliche Kraft dieses Priesters ab: Geringer wird sein Seeleneifer, geringer sein Erbarmen mit den Sündern, darum auch geringer die Erleuchtung durch den Heiligen Geist und der Balsam seines Trostes für die Seelenwunden; geringer wird sein Mitleid mit den Kranken, deshalb geringer seine Glut beim Gebet, und die Kraft seines Segens. - Der Priester hat Anteil an Gottes Allmacht, Weisheit und Güte. Himmel und Erde neigen sich vor seiner übernatürlichen Macht und Gewalt; Himmel und Erde und selbst die Hölle sind dieser priesterlichen Gewalt untertan und gehorchen ihr. In vollem Umfang wird sie sich jedoch nur da auswirken, wo der Priester sie mit ganz reiner, übernatürlicher Gesinnung gebraucht.

Es kommt vor, daß einfache Predigten eines nach außen wenig begabten Priesters nachhaltiger wirken als die formvollendeten, stilvollen und geistreichen eines großen Gelehrten im Priesterkleid. Wie kommt das? Alle menschliche Wissenschaft ist vor Gott wie Rauch, der vorüberzieht. Wenn der mit allen Gaben der Natur und Gnade ausgestattete Priester in Demut Gott dafür dankt, Ihm, ohne sie für sich selbst in Anspruch zu nehmen, alle Ehre gibt; wenn er trotz seines großen Verstandes und reichen Wissens sich einzig auf den Heiligen Geist stützt, Ihm alles übergibt, sich selbst und die Herzen der Zuhörer, so wird sein Wort reich von Gott gesegnet, die Frucht hundertfältig sein. Trachtet jedoch ein Priester nach Ruhm und eigener Ehre, er, der doch gleich Jesus die Ehre Dessen suchen muß, Der ihn gesandt hat, so ist sein Wort ein Schall, der wohl das Ohr, niemals aber das Herz der Hörenden erreicht.

C. *“Womit soll dann gesalzen werden?”*

Wieder während einer Hausarbeit kam mir in diesen Tagen ein ganz neuer Gedanke, der mich förmlich betroffen gemacht hat und mir in seiner möglichen Verwirklichung und wegen der Fruchtlosigkeit des Hinweises darauf aus Laienmund so erschütternd erschien, daß ich lange Zeit ganz traurig davon war. “Wie”, war es da plötzlich in mir aufgestiegen, -”wenn, Jesus mit Seiner Frage: Wenn aber das Salz seine Kraft verliert?zugleich eine bestimmte Weltzeit gemeint hätte? Dem Wortlaut der Frage nach dürfte man das vermuten.” Kaum zu Ende gedacht, folgte auch diesem Gedanken sofort der Antwortgedanke: “Ja, diese Zeit wird sein, wenn die Priester alles übernatürliche, nämlich Wunder, Begnadigungen, dämonisches Wirken für natürlich, als Hysterie, Suggestion, Autosuggestion, Hypnosens rein natürliche Erkrankung u.dgl. erklären werden.”

Damit werden die Dämme des Gottesreiches auf Erden durchbrochen. Die Wogen der Glaubens - und nachfolgenden Gottlosigkeit können ungehemmt hereinbrechen und, eine Verwüstung ohnegleichen in der Kirche anrichten. Kraftlos ist “das Salz der Erde” geworden, und auf dieser wüsten Welt rein irdischer Gedanken findet sich nirgends ein Mittel zur Wiederherstellung der übernatürlichen Salzkraft.

Ist das zu schwarz gemalt? Gott wird es in der Zukunft zeigen! Gebe er doch allen Priestern, daß sie in der Beurteilung und namentlich in der Verurteilung übernatürlicher Geschehnisse stets vorsichtig und demutig sind!

Der Priester ist der von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus beauftragte Hüter und Verwalter des übernatürlichen in der natürlichen Welt. Deshalb muß der Priester das übernatürliche, wo immer es sich auf dieser armen Erde manifestiert, bereitwilliger und aufgeschlossener glauben können als der Laie. Gott hat ihm zu diesem Zwecke alle übernatürlichen Mittel zur Prüfung an die Hand gegeben. Mehr als je muß hier der Beistand des Heiligen Geistes erfleht werden; dann gibt es keine Täuschung, und eine voreilige Verwerfung ist ebenso ausgeschlossen wie eine voreilige Anerkennung..-:Stützte sich ein Priester mehr auf die Wissenschaft als auf den Heiligen Geist, oder suchte er in so heiliger Sache irgendwie Ehre für seine Person, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß er irren könnte.

1. Erklärt aber ein Priester übernatürliche, göttliche Dinge für natürlich und erwirft sie, so bleiben ihm und andern Seelen unschätzbare Gnaden vorenthalten, die Gott auf diese und keine andere Weise geben wollte zu Seiner größeren Verherrlichung.

2. Erklärt der Priester andererseits außer natürlich dämonisches Wirken für natürlich; so setzt er, der vom Allmächtigen die Macht hat, den Satan gefesselt in den tiefsten Abgrund zu schleudern, den Todfeind und Mörder der Seelen auf freien Fuß, Erst in der Ewigkeit werden wir es zu ermessen vermögen, welchen Verlust die eine, welches Unheil die andere Handlungsweise bringt.

Der Priester ist - normalerweise - dem Laien unbedingtes Vorbild in allem, was das übernatürliche betrifft. Der Laie WILL nicht gläubiger sein als der Priester! Darum verwirft der Laie zehnmal, wo es der Priester einmal tut. Er geht, wenn er einmal den Weg der Skepsis und des Zweifels beschritten hat, auch deshalb weiter als der Priester, weil er keinen Rückhalt am theologischen Studium hat, sondern ungelehrt ist und oft nicht genau unterscheiden kann. Erklärt nun der Priester übernatürliche Verkommnisse, die es in der katholischen Kirche zu alien Zeiten gegeben hat und bis an das Ende der Zeiten geben wird, als natürliche Erscheinungen, so sagt sich der theologisch nicht gebildete Laie folgerichtig: Wer gibt mir unbedingte Sicherheit, daß nicht auch die Wunder der (ungelehrten!) Apstel ihre natürliche Ursache und Erklärung in Hypnose, Suggestion, Autosuggestion, Magnetismus und Ähnlichem haben? Heute schon kann man Katholiken (!)- von der "außerordentlichen Suggestionskraft" Jesu Christi reden hören, Dessen also, der Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott in Person ist, und Dessen gnaden-volles Wirken auf Erden nichts anderes war als der Ausfluß übernatürlicher, göttlicher Liebe und Allmacht.

Wo steuern wir hin ? Womit soll gesalzen werden wenn das Salz seine Kraft verliert ?

Ja, wenn das Gros der Priester einmal das Übernatürliche für natürlich erklärt, dann steht die Welt vor dem Chaos der Gottlosigkeit. Dann wird eine Zeit sein, in der Welt und Satan gemeinsam den Weizen Gottes sieben werden, in der Satan und Welt

sich vereinigen und durch orkanartige, nie dagewesene Stürme an den Fundamenten der katholischen Kirche rütteln, Um sie in ihren Grundfesten zu erproben. Alles wird da abgerissen, was nicht unlöslich in Gott, im übernatürlichen verankert ist. Wer vermag sich das ohne tiefe Ergriffenheit vorzustellen?

So weit, wenn es ist, wenn jene trauigste Epoche in der Geschichte der Kirche Christi eingetreten sein wird, muß und wird das kleingewordene, in Leid und Schmerz versenkte Volk Gottes unter heißen Tränen zum Herrn flehen:

Jetzt haben wir auf Erden nichts mehr, das uns stützt, als Dein Wort: “Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. “Darum setzen wir unser ganzes Vertrauen auf Dich. Du aber, o Herr, erbarme Dich unser! Erbarme Dich unser, und sende Deiner Kirche neue heilige Apostel, Voll des Heiligen Geistes wie die ersten! Nichts sei ihnen die Gelehrsamkeit dieser Welt! Du, nur Du Sei “A” und “O”, Sei Quelle und Meer ihrer Wissenschaft, auf daß die Menschheit vor Deiner Größe und Heiligkeit, wie zu Beginn der Kirche, so auch heute, anbetend und bewundernd in die Kniee sinke, daß alles wie damals unter einem Hirten vereinigt werde in übernatürlichem Glauben, übernatürlicher Hoffnung und reiner, übernatürlicher Liebe!

Amen! So laß es werden, Herr und Gott!
Weingarten /Wttbg., im September 1931

M. Trips

2. Priester und Mystik

Alles zur größeren Ehre Gottes!

(Ergänzung zu: Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll dann gesalzen werden? vom September 1931)

Katholisches Priestertum und Mystik sind verknüpft wie irdisches Leben und atmosphärische Luft. Sie dürfen nicht voneinander geschieden werden; eine Trennung bedeutete für das Priestertum die Ehtziehung des Atems, den Bintritt der Todesstarre und Todeskälte mit ihrer Versteifung und Unfruchtbarkeit.

Schon die Berufung und erst recht die Weihe und Wirksamkeit des Priesters gehören in das Gebiet der Mystik, Von Gott gerufen, ist der Priester "Ausspender der Geheimnisse Christi". Die Welt hat für sein übernatürliches Amt gar keinen Namen. Sie vermag auch keine Definition des katholischen Priesters zu geben. Er ist und wird für sie bleiben der Außenstehende, der Unbegreifliche, der völlig Ab-norme, dem sie nur mit größtem Mißtrauen begegnet. Selbst wenn ein Priester alle Rücksichten nimmt und aus diesem Grunde sogar die Mystik hintansetzt, es nützt ihm nichts. Von der Welt geliebt wird er nie, als sei denn, er fällt vom Glauben ab., Wenil er nur Zugeständnisse macht, und seien sie auch gross, so bleibt er doch der Unheimliche, dem man ailenfalls Komplimente macht; oder aber er wird als komische Figur betrachtet und zu beliebiger Zeit auf die Seite gesetzt.

Wenn der Priester aus irgend welchen Gründen der Mystik kein Interesse entgegenbringt, ihr gegenüber stete Zurückhaltung übt, so bleibt dies in seinem Priesterleben ein Mangel, der besonders im Hirtenamt zutage tritt.- Sein Wirken ale Lehrer, Berater und Führer wird niemals eine gewisse erdgebundene, nur menschliche Grenze überschreiten, auch in Fällen größter Gelehrsamkeit und guten Willens. Es ist, als zeige sich in dieser augenfälligen Tatsache die göttliche Gerechtigkeit: Gott der Herr ist selbst der Wächter und Richter; ER sieht die Seelenhaltung, ER zählt die Stufen, mißt die Grade und setzt die Grenze.

Verstöße gegen Naturgesetze ziehen unausweichlich Strafen nach sich. Vergißt ein Priester, der durch Beruf und Amt unlöslich mit der Mystik verkettet ist, sich so weit, daß er die Mystik in den Begnadigten verhöhnt und Erscheinungen des Herrn, seiner Mutter, der Engel und Heiligen ins Lächerliche zieht, so ist dies -üÜbernatürlich betrachtet - so widersinnig, wie es im irdischen Leben eine Verfehlung gegen das Naturgesetz ist. Mit derselben Sicherheit wie im natürlichen Bereich folgt auch im übernatürlichen die entsprechende göttliche Antwort. Solche Verirrung führt zur inneren Erblindung und Verarmun; sie kann, entsprechend der Schuld, zum Bettlerelend Führen. Wie furchtbar, wenn das geistige Auge so trübe ist, daß es die gnadenhaften Wirkungen des Geistes Gottes von natürlicher Intelligenz, Erkenntnis und Phantasie nicht mehr zu unterscheiden vermag, nicht den Einfluß der Hölle von menschlichen Gebrechen, menschlicher Kraft und menschlicher Einbildung, nichts das Gold vom Flitter, nicht die Wahrheit vom Schein; wenn ein Priester so arm Wird, daß

die Seelen hungernd, dürstend und frierend von ihm gehen. Wehe, wenn das hochzeitliche Gewand der von Gott geforderten übernatürlichen Gesinnung so vom Staub der Straßen dieser Welt verdeckt ist, daß die Seelen nichts überirdisches mehr daran entdecken können! Gemeint ist dieses: Wahrt der Priester den übernatürlichen, mystischen Charakter seines Berufes, so respektieren ihn Welt und Hölle; verleugnet er diese gottgegebene und gottgewollte Prägung, so erlangt die Hölle die Macht, ihn zu knebeln, und die Welt, die ihn ohnehin weder will, noch zu benötigen vermeint, verachtet und - sobald sie sich stark genug fühlt - zertritt ihn.

Die Stärke des Priesters liegt einzig, in der ganz übernatürlichen, himmlischen Gesinnung. So kostbar und wünschenswert die hohe Intelligenz ist, sie bleibt sekundär. Vor dem unendlich höheren, alles durchdringenden Licht des göttlichen Geistes, das denen verliehen wird, die durch die heilige Gesinnung dem Herzen des Meisters ähnlich sind, verblaßt jede menschliche Leuchte. Beweise dafür liefern die Apostel, der heilige Pfarrer von Ars und viele andere. Die Stärke der Welt wächst nach dem Maß ihrer Berücksichtigung seitens des Priesters.

Jesus, der Mystische, der Wunderbare, der Unendliche, alles Besitzende, alles Vermögende, der persönliche Gott und Mensch, hat aus erbarmender Liebe der Menschheit das katholische Priestertum geschenkt. Er hat ihm seine Reichtümer, Seine Macht und Gewalt in die Hände gegeben, damit es als Sein sichtbarer, mit Seinem Siegel bezeichneter Vertreter den Seelen Seine göttlichen Schätze vermitteln könne bis zum Zeilenende, daß es Gnadenbringer, Retter, Helfer, Tröster in jeder Notlage sei; daß auch an ihm offenbar wird und man auch von ihm sehen könne: Mystisches, wunderbares Priestertum. So hat es sich erwiesen in den Aposteln, in alien heiligen Priestern der kirche; so wirkt es sich heute und bis zum Jüngsten Tage aus in alien Priestern, welche die übernatürliche Gesinnung der Apostel, den apostolisch - kindlichen Glauben haben.

Da gibt es nicht Hohn und Spott über mystische Ereignisse da ist nur Ehrfurcht und ernstes Interesse; hier gibt es keine Rücksicht auf die Oberflächlichkeit und den Skeptizismus der Welt: nur eines hat hier Geltung: Was ist der Wille Gottes, Was verlaget der Herr jetzt von uns? Das war die Halten, wie in der Apostel, die klar und deutlich erkennbar ist in den Evangelienberichten, wie in der Apostelgeschichte. Welche Aufgeschlossenheit, welche Hingabe; andererseits: Welche Geschenke an Gaben, an unaussprechlich großen Gnaden dafür! Jesus sagt: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder... Ja, sie waren Kinder und eben deshalb Erben aller Reichtümer Christi. Und wo heute Priester Kinder sind, und der Mystik mit dem apostolischen Interesse begegnen, sind sie wiederum Erben der Macht.des Herrn. Wenn St Johannes sagt, daß der Glaube die Welt überwindet, so mug man heute dazu setzen, ja, der apostolisch- kindliche Glaube. Er und er ganz allein, überwindet die Welt; gegen ihn ist sie absolut ohnmächtig; er hat sie buchstäblich unter den Füßen; sie kann sich nicht rühren gegen ihn. Ist der Glaube aber nur irgendwie vom Zeitgeist angekränkelt, macht er auch nur kleinste Zugeständnisse, so hat er keine Macht menr über die Welt, so überwindet sie ihn. Dem Größenverhältnis dieser Zugeständnisse und Rücksichten entsprechend, stellt der Priester eine Abnormität - im umgekehrten Sinne wie auf Seite 1 bemerkt dar. Man findet nichts Wunderbares, Mystisches mehr an ihm; er

unterscheidet sich nicht mehr von den Kindern der Welt. Es mutet eigentümlich an, daß er das Priesteramt ausübt. Die Hölle fürchtet ihn nicht, auch wenn er eine rege Tätigkeit entfaltet. Sie weiß, er entreißt ihr kaum eine Beute. Die Welt achtet ihn nicht höher als ihresgleichen. Sie sieht nichts mehr an ihm, das ihr Staunen erregen, die Macht und Kraft Christi und ihre eigene Schwäche und Armseligkeit offenbaren könnte. Völlig unbegreiflich und geradezu anstößig wirkt auf sie der Anspruch verweltlicher Priester auf eine in übernatürlicher Berufung und Weihe begründete Würde.

Katholische Kirche und Mystik, katholisches Priestertum und Mystik stehen in Verbindung wie Leib und Seele. Wer bewußt oder unbewußt daran arbeitet, sie auseinanderzureißen, arbeitet für ihren Untergang. Wenngleich dieser niemals zur Tatsache wird, so ergeben sich doch Schäden und Leiden: Lauigkeit, Gleichgültigkeit, Glaubensschwache, zuletzt Abfall und Verfolgung.

Die Mystik der Kirche begann schon mit der Verkündigung der Menschwerdung und der Verkündigung der Geburt Christi. Sie wurde besiegelt bei der Herabkunft des Heiligen Geistes und war seitdem und bleibt bis zum letzten der Tage hienieden. Mit kindlichem Glauben und tiefer Demut nahm Maria die Botschaft des Engels auf und gab ihr Jawort. Mit kindlichem Glauben hörten die Apostel demütig auf das Wort des Herrn, sahen sie Seine Wunder und verkündeten diese der ganzen Welt. Als Frucht dieses Glaubens ernteten sie mit der Mutter des Herrn Gnade über Gnade ihr Leben lang. - Wie damals ist es heute. Priester mit ganz übernatürlicher Gesinnung, die der Mystik mit dem apostolisch - kindlichen Glauben demütig begegnen, welche die Wunder unserer Tage ohne Furcht vor Welt und Irrglauben bekennen und verkünden, sind auserlesene Diener des Herrn, auserwählte Gefäße der Gnaden des Heiligen Geistes.

In der Heiligen Schrift des Alten Bundes steht immer wieder: Es erging das Wort des Herrn an den und den; Neuen Bund ist es nicht anders. Oft, wenn Jesus 1. einen Wunsch an die Kirche hat oder 2. Gruppen von Seelen zu größerer Vollkommenheit führen will, bedient ER sich eines Werkzeuges dazu; es sei nur hingewiesen auf die Heiligen Katharina von Siena Juliana von Lüttich Margarete von Alacoque; in unsrer Zeit auf Fatima und andere Orte. Manchmal sucht ER sich Priester, öfter noch einfache, unwissende Seelen, ja sogar Kinder aus. Mit Vorliebe erwählt ER die Schwache, Kleine, um Seine Stärke, Seine Größe und Weisheit den Menschen deutlicher zu machen. Für Priester und Gelehrte, auch für die Gläubigen dürfte dies eine Probe der Demut und des apostolisch - kindlichen Glaubensein. Eine - besondere Freude scheint ER an den Priestern zu haben, die hier hier auf Seine Stimme hören, die sich der Mystik zuneigen. Das zeigt ER an den Gnaden, die ER solchen Priestern schenkt, die wie ein Privilegium sind, das niemals ein anderer hat. Von diesen Priestern möchte man sagen: O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes und der Seelen! Welch ein Licht, welche Klarheit, welche Sicherheit im Richteramt bis zur Unterscheidung der Geister! Welch eine Demut zugleich! Es ist, als gäbe der Heilige Geist die ganze Fülle Seiner Gnaden und Gaben über diese Priester aus. Es ist gar kein Ende, nur

Gnade und wieder Gnade. Sie werden "allen alles"; sie bekehren Sünder, trösten im Heiligen Geist die Kranken wirksam, heilen wohl auch durch die Macht ihres Segens, treiben Teufel heute ebenso aus, wie es seinerzeit die Apostel getan. Vor ihnen zittert die Hölle; an ihnen wird das übernatürliche für die Welt sichtbar; durch sie leuchtet dem Irrglauben das Licht der Wahrheit und findet er den Weg zurück nach Hause. Wie sich im andern Fall - unbewußt und ungewollt - die innere Armut in ihrer ganzen Dürftigkeit offenbart, so hier - gleichfalls unbewußt und ungewollt - der innere Reichtum in seiner Unerschöpflichkeit. Dort bietet im Priester Menschengestalt das Menschenmögliche, darum Beschränkte, Unzureichende; hier gibt Gottes Geist weit mehr, als die Seelen zu erbitten wagen, als sie erhoffen und erraten können. Der Christ, der vor solchem Priester kniet, kann nur staunen und Gott danken.

Die wahrhaft apostolische Wirksamkeit ist gebunden an den apostolisch - kindlichen Glauben, die daraus entspringende apostolisch - übernatürliche Gesinnung, und die apostolische Demut. Überall, wo diese heiligen Drei beisammen sind, findet sich auch unbedingt die apostolische Fruchtbarkeit des Wirkens. Dazu gehört noch das Herrenwort: "Und eure Frucht wird bleiben", bleiben, bis an das Ende hienieden, bleiben in Ewigkeit; denn hier tritt der Mensch gänzlich in den Hintergrund, hier ist der Heilige Geist der direkt Wirkende.

Wer einmal im Leben mit einem derartigen Priester in Verbindung kommt, weiß von diesem Zeitpunkt an, daß er um heilige Priester und um Verhütung dessen, daß Unberufene Priester werden, beten muß; daß es kein wichtigeres Gebet gibt, weil diese Priester die Welt heimführen müssen ans Vaterherz Gottes und in den Schoß der Kirche Christi. Heute total verborgen, verlacht, verhöhnt, gehen sie mit der Mutter des Herrn und Sankt Johannes mutig den Weg nach Golgatha und stellen sich unter das Kreuz des Herrn, verstehend die inneren Leiden des göttlichen Herzens und gewürdigt der Teilnahme an diesen. Das erfordert eine Seelenstärke, die nur erklärlich ist durch besondere Gnade, die einen Zusammenhang haben muß mit der großen Verheißung: Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Diese Priester mag man füglich betrachten als die Säulen der Kirche in unserer Zeit, die, mag alles brechen, nicht wanken und nicht stürzen. Darum waren und sind diese auserwählten Diener Christi - auch wenn die Geistesströmung eines Zeitalters in entgegengesetzter Richtung verläuft - stets da, Ob sie in der Mehrheit oder in der Minderheit sind, dürfte Wohl und Wehe der Kirche wesentlich bestimmen. Diese müßten in gottfernen Tagen rettungslos untergehen; aber aus Liebe und Erbarmen gegenüber den Seelen gab Er die große Verheißung und wirkt der Herr das Wunder, daß Er bis ans Ende immer neu Priester schenkt mit der Immunität des apostolisch - kindlichen - Glaubens und der apostolischen Demut. Derartige Priester werden einstens auch die erfolgreichen Kämpfer gegen den Antichrist, die Stütze und der Trost der Gläubigen in jener schrecklichsten der Zeiten sein.

Die Gottlosigkeit von heute steht an der vorletzten Schranke. Bald wird sie auch diese noch übersteigen und - "das Salz der Erde" zertretend, wie es vordem nie zertreten wurde - jener allerletzten Schranke zueilen, an der ihr Gott, der Herr, Sein allmächtiges "Halt!" gebietet. Dann erfüllt sich, was der Prophet im Alten Bunde

schon verkündete: "Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch ... Es werden Zeichen am Himmel sein und Zeichen auf der Erde, Qualm, Feuer und Blut." Ja, dann wird der Heilige Geist kommen, wunderbar und mystisch, und die Erde erneuern, nicht sanft und lieblich wie zu den Aposteln, nicht, daß man Sein Brausen nur in Jerusalem hört, nein, diesmal kommt Er 1. im Orkan, im Feuersturm 2. über den ganzen Erdkreis. Keiner wird ihm entfliehen, keiner sich vor ihm verbergen können; alle müssen Ihn erkennen, alle Ihn anbeten. Was Ihm entgegen, wird er vernichten, was guten Willens ist, läutern und entflammen.-- In Jerusalem hat Er aus Heiligen unlöschbare Feuerbrände gemacht, um die Welt zu erleuchten; - hier schafft Er Sünder in Heilige, Heilige wiederum in Feuersäulen, um durch das Licht und die Wärme, die sie spenden, die ganze Erde zum Herzen Jesu und in den Schoß Seiner Kirche zu führen.

Dreimal selig darum die Priester, die heute Verkennung, Mißachtung und Ungemach aller Art - auch aus den eigenen Reihen erfahren um der Mystik willen. Christus der Herr, vergilt es ihnen ja daneben sichtlich mit übertreibenden Gnaden. Morgen aber werden sie bei jenen sein die, durchglüht vom Heiligen Geist, wie Sonnen glänzen und die Kirche zum glorreichen Siege führen! Übermorgen dann - am großen Tag nimmer endender Herrlichkeit - wird ihnen zugejubelt: Ihr Priester des Herrn, ihr Heiligen, ihr Demütigen, die ihr um eures kindlichen Glaubens willen Unbill ertragen, ihr, die den Tempel des Herrn stützten in einer Zeit, da er wankte, nun preiset den Herrn in Ewigkeit!

Domine, emitte Spiritum tuum et creabuntur, at renovabis faciem terrae!
Emitte Spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem. terrae!
Emitte Spiritum tuum at creabuntur, at renovabis faciem terrae!
Amen! Amen! Amen!

Weingarten/ Wttbg., im Juni 1948.
Maria Trips.

1. Het zout der aarde.

Alles tot grote glorie van God! “U bent het zout van de aarde, maar als het zout zijn kracht verliest, waarmee zal men dan zouten?”

A. “Jij bent het zout der aarde”,

Luc. 14: 34/35; Marcus 9:49; Matt. 05:13

In vroegere jaren bad ik bijna nooit voor de priesters. Ik dacht dat ze zo vol van genade waren dat ze de gebeden van leken niet nodig hadden (1919). Twaalf jaar geleden, zag ik, door een Goddelijke genade in, dat het nodig was om voor priesters te bidden; ja, ik kwam tot de overtuiging dat de voorspraak voor de priesters, het gebed voor heilige priesters, het belangrijkste gebed in onze tijd is.

Telkens wanneer in die jaren het woord van de Heer, “Jij bent het zout van de aarde ...” tot mij kwam, vanuit de Schrift of van elders, dacht ik er over na, wat Jezus bedoelde wanneer hij zei: “Maar als het zout zijn kracht verliest? ... “ Een algemene interpretatie van het woord leek mij te oppervlakkig. Ik wilde weten wat de diepere oorzaak was van het verlies van kracht van het zout, maar ik vond hiervoor noch in een boek, noch elders een verklaring. Dus ik zocht ik niet verder en meende dat er niets het zout van zijn kracht tot zouten kan beroven. Zo kon ik er ook nooit achter komen, welke menselijke fout leidt tot het verlies van de bovennatuurlijke kracht van “het zout der aarde” waarover het evangelie het heeft.

(1) Christus, de Heer, is de personificatie van het bovennatuurlijke. Bovennatuurlijk is zijn oorsprong; bovennatuurlijke liefde ontstond uit Zijn menswording; uit ondoordringelijke liefde en nederigheid daalde hij neer de stal van Bethlehem; uit oneindige, bovennatuurlijke liefde voor de zielen, uit bovennatuurlijke nederigheid en bovennatuurlijke, goddelijke genade onderging hij een schandelijke kruisiging. Zijn hele leven en werk getuigen van het bovennatuurlijke in hem. Hetzelfde geldt voor zijn evangelie. Jezus’ denken was geheel bovennatuurlijk; daarom was alles en elkeen voor hem belangrijk. Niets was voor hem zonder betekenis, zelfs niet het verlies van één van onze haren. Wat een les voor ons! Waardig voor de oneindige grootheid en heiligheid van God!

(2) Als de meest waardevolle nalatenschap liet Christus zijn kerk het priesterschap na waaraan hij alle schatten van zijn genade toevertrouwde om aan het volk te worden gegeven. De priester zag Hij als zijn opvolger en vertegenwoordiger van het bovennatuurlijke denken in de wereld had gemaakt. Alles aan de priester is bovennatuurlijk: zijn roeping, zijn verheven ambt, zijn gehele arbeid. Daarom kan de priester niet anders dan alles vanuit het bovennatuurlijke standpunt te beschouwen. Voor altijd moet hij Christus’ voorbeeld volgen en voor de mensen getuigen van een bovennatuurlijk denken en handelen.

“Zonder mij kun je niets doen”, zei Jezus tegen zijn apostelen: daarom stelden ze al hun vertrouwen in Hem. Zij, die als eersten door Hem tot priesters waren gewijd, en Hem als eeuwige hogepriester tot voorbeeld hadden, waren geheel overweldigd en doordrongen van de hoge waardigheid, goddelijke macht en de macht die Christus hun

via het priesterschap had doorgegeven. Een bovennatuurlijke, intens verlangen naar de redding der mensenzielen, door het bloed van Christus, dreef hen de wereld in om het bovennatuurlijke brood van het Evangelie te brengen aan de hongerende menskinde- ren. Ze hadden niets, ze konden niets uit zichzelf, daarvan waren ze zich duidelijk en volledig bewust; hun kracht was Christus en Zijn Heilige Geest. Van Jezus hadden ze het bovennatuurlijke denken geleerd; zij leefden op aarde, maar hun levenswandel was hemels gericht. Naar hun uiterlijk gezien waren zij arm, maar ze waren rijker dan alle koningen der aarde en dit door de genade van hun Heer. Hemelse schatten moesten ze weggeven. Vertrouwensvol verwachtend dat, via Jezus, elk verzoek aan de hemelse Vader werd verhoord, legden zij de zieken de handen op: “ik ben arm, niets is van mij; maar wat ik heb, geef ik aan jou. In de naam van Jezus (met zijn goddelijke kracht, die Hij mij geeft als Zijn priester, met Zijn liefde en Zijn genade), zeg ik je, sta op en loop”.

Met de kracht van Christus, op grond van hun priesterlijke macht, verdreven de apostelen ziekte, dood, Satan. Zij, op enkele uitzonderingen na, gewone mannen, predikten met een welsprekendheid en een kracht over de diepste geheimen van Gods geloof en duizenden werden bekeerd. Hun leraar was alleen de Heilige Geest; Hem riepen ze als eerste aan, ze vertrouwden alleen op Hem en Hij beloonde hun vertrouwen op een goddelijke wijze. Hij vernietigde alle obstakels; en omdat het Zijn doel was alle volken van de aarde in geloof te verenigen, overwon Hij de taalverschillen. Heidenen, evenals joden, moesten hier knielen voor de grootheid van God, vóór de waardigheid en verhevenheid van zijn priesterschap.

Het priesterschap van vandaag heeft dezelfde waardigheid en kracht als ten tijde van de apostelen; het heeft ook nog dezelfde, of misschien moeilijkere taak. De apostelen moesten het bovennatuurlijke “licht van de wereld”, Christus, uitdragen in de nacht van het oude heidendom. Hier en daar in die nacht, flakkeren enkele bovennatuurlijke vlammen op: er waren onder de heidenen ware zoekers van God. De priester van nu.

Om “de oude Christus” zoals de apostelen - niet zelden de zon van het boven- natuurlijke denken in de diepste duisternis, de duisternis der hel en totale goddeloosheid waarin ook de laatste bovennatuurlijke vonk is uitgegaan- , terug te brengen. Deze moderne goddeloosheid is het ultieme gevolg van het godvervreemde denken. Hier is de priester als belichaming en vertegenwoordiger van de bovennatuurlijke, de vijand van de onzin bij uitstek. Hij wordt gehaat en men wil hem uitroeien met ongekende wreedheid, terwijl in de systematische verwerping van God een veel dieper boosheid aan het werk is en waar Satan nog gehaal andere overwinningen viert dan in de oude heidendom.

Net als de in de beginjaren van de Kerk, worden de huidige priesters als lammeren door God gezonden onder de wolven, maar niet onbeschermd, doch met de gerust- stellende waarschuwing: “Wees niet bang, kleine kudde; zoals de eerste priesters de wereld hebben overwonnen door de bovennatuurlijke kracht van Christus, zult u proberen alle menselijke en wrede boosaardigheid te overwinnen!”. Welke macht van

de aarde of de hel is in staat om een priester volledig te overheersen zolang hij in het bovennatuurlijke verankerd blijft? Zijn thuisland is het hart van God, waarin geen vijand kan doordringen. Echter, zoals de apostelen, zijn ze gedurende deze tijd omringd door vele plagen; ze kennen geen rust. Vol heilige ijver, streven ze elke dag ernaar om de verloren zielen door het bloed van Christus te zoeken en te zuiveren.

Deze bovennatuurlijk ingestelde en daarom heilige priesters zijn de vreugde, de troost van het Hart van Jezus en de vaten van de Heilige Geest gevuld met bovennatuurlijke gaven. Zelfs vandaag bewerkt God vanzelfsprekend nog wonderen doorheen hen alsof Hij gewoon op een wens van hen wacht. Hun geloof, vertrouwen, en liefde kent geen grenzen. Niets aan henzelf toeschrijvend, maar wetend dat zij de macht bezitten door de priesterlijke genade van Christus, leggen zij ook liefdevol de handen op de zieken, en bidden over hen met vurigheid, en met apostolisch geloof en liefde. Zij maken het teken van het kruis over deze armen met hun gewijde handen of met heilige relikwieën. Nu, zoals toen, is een dergelijk priestergebed een verademing voor hen die lijden, en vaak brengt het hen volledig herstel.

Deze heilige krachten (dunamis), zoals het verhaal der talenten in het evangelie, zijn een uiterst waardevol bezit. Volgens de wil van God moeten ze niet worden begraven, maar verdubbeld, zelfs vermenigvuldigd worden. Door het glorieuze, zicht- en voelbare effect van Gods genade, een gevolg van dit innig vrome gebruik, moeten de schatten van geloof, hoop en liefde worden vermeerderd in de zielen van de gelovigen en voor de zielen van de ongelovigen en zij die dwalen moeten zij een nieuw geschenk worden. De verkondiging van het geloof moet worden versneld, de glorie van God op aarde moet worden bevorderd en de beloning van de ijverige priester in de hemel moet rijk zijn.

In hun preken bouwen deze goddelijke priesters alleen op de Heilige Geest en zijn dan feitelijk Zijn orgaan. Hij vervult hen met Zijn licht en wijsheid. Hij geeft ze Zijn kracht en zalving en Hij bereidt hun hart voor. Omdat deze priesters alleen Gods eer en de redding van zielen zoeken, brengen de verspreide zaden overvloedige vruchten voort. In deze priesters leeft de liefde, de goedheid, de genade, de nederigheid van Jezus. De arme zondaars, de schipbreukelingen van het geloof, voelen zulks. Daar hebben ze vertrouwen, ze komen en vinden rust voor hun zielen; want deze priesters die in de hemel wandelen dragen de weerspiegeling van het Paradijs op hun gezicht. Zij ademen letterlijk de vrede; hij is, als een voorproefje van de eeuwige vrede, hun aandeel al op aarde. De Heilige Geest, die de zielen die Hem toevertrouwd worden, heel zacht maakt, geeft deze priesters een fijn gevoel bij het leiden van de zielen. Als zeker gidse, begeleiden zij de gelovigen met ongestoorde blik op de berg van perfectie die God hen in bruikleen heeft gegeven. Hun heldere oog herkent Jezus ongetwijfeld in zijn gaven; Het ziet de vijand al van verre en heeft genoeg wapens klaar om te overwinnen.

We zijn goed met zulke heilige herders, die zich altijd bewust zijn van hun verantwoordelijkheid, hun hoge waardigheid in gedachten houden, en ze op elk moment van hun leven voor ogen houden! Net als hun heer en meester kan niemand dit verzet tegen

deze priesters weerstaan. Jezus, die in hen leeft en werkt, wekt de hemelse heimwee in elk hart, dat in staat is tot een nobele beweging, zodra het met hem in contact komt.

Eén enkeling kan weerstaan, en tot het uiterste gaan: Lucifer. Met dodelijke haat mobiliseert hij de hel, overstroomt deze beelden van Jezus met een stroom van achterdocht, met spot, en strooit de meest verfoeilijke laster tegen hen om hun heilig werk onvruchtbaar te maken, ja, om ze te vernietigen ,

Wat kunnen ze nu nog meer doen? Zij zijn de lievelingen van Christus; daarom, is hun lijden hoe langer hoe meer het voedsel van hun liefde is. Vaker dan vroeger haasten ze zich naar hun paradijs op aarde, naar de tabernakel, en komen altijd terug van daar met nog meer heilige ijver, nog meer vurige liefde, nog meer geduld, nog diepere nederigheid, met zoveel geluk en vreugde, dat het niet kan worden weggevaagd door enig lijden, dat het niet kan worden gecompenseerd door het grootste aardse geluk. Nu, waar is de overwinning van de duivel? Beschaamd zal hij zich in de afgrond kan verstoppen.

Deze heilige priesters, die over alle dingen en in alle situaties het bovennatuurlijke zoeken, zijn het zout der aarde, die de bovennatuurlijke gedachten levendig houden op aarde, en dit tot de eindtijd.

B. “Wanneer echter het zout zijn kracht verliest...”

(1) Het is een mysterie van God en het zal blijven tot de grote dag van het laatste oordeel, dat Hij toestaat dat degenen die niet geroepen zijn, de toewijding en de waardigheid van de priester bereiken.

Gebeurt het niet hier en daar dat iemand van zijn ouders en familieleden gedwongen wordt theologie te studeren voor puur aardse redenen, en dat de jongeman niet de moed heeft om openlijk te regeren? Dus hij wordt een priester en levenslang een beklagens-waardige ongelukkige. De dwang die op hem wordt uitgeoefend is, zo niet rechtvaardiging, op zijn minst een verzachtende omstandigheid, en God zal hem barmhartig zijn. Hij zal nauwelijks de heilige zoutkracht bezitten en daarom zo goed als ongeschikt zijn voor dienst der zielen. Arme herder! Slechte kudde!

(2) Het is des te rampzaliger - en het kan heel vaak gebeuren in tijden van zwak geloof - wanneer een huichelaar erin slaagt om het meest heilige beroep van priester uit te oefenen, en een gerespecteerde en verzekerde positie te bekleden. Dit is een van de meest verschrikkelijke dingen op aarde. Want zo ‘n ongelukkige mens is niet bang om het heiligdom van de Heer binnen te gaan in de met stof bedekte alledaagse kleding van aardse gedachten en verlangens, zonder enige inspanning te hebben gedaan om het priesterlijke gewaad van zuivere, bovennatuurlijke eenheid te dragen.

God, die de goede priesters steunt en draagt door Zijn genade en hen in alle ontberingen troost, zal zich afkeren van een indringer die niets gemeen heeft met de Allerheiligste. Zo ‘n priester is het zout van de aarde door de heilige wijding, maar zijn zout is zonder enige kracht, omdat hij de bovennatuurlijke geest mist; daarom kan hij

de zielen niet beschermen tegen verderf. Deze onmachtige zielen, zullen aangeklaagd worden voor de rechterstoel van God.

De strengste test of de zwaarste straf die de Heer van een kerk kan opleggen, is zonder enige twijfel die van een dergelijke herder, dus als we God om heilige priesters vragen, zouden we Hem moeten smeken dat hij belet om niet geschikte mensen tot priester te wijden. Van tijd tot tijd moeten theologiestudenten echter serieus de vraag stellen of God, en God alleen, de enige beslissende factor was in hun beroepskeuze.

Een priester die bovennatuurlijk denkt, rust in het hart van Jezus, zoals Johannes. Jezus deelt met hem meer en meer van zijn goddelijke kracht - en - genade. Zoals deze bovennatuurlijke kracht van de apostelen uitgegaan is, zodat alle armen, zieken, zondaars en heidenen het voelden, zo gaat ze ook uit van deze priesters, die door deze diepe innerlijkheid innig verbonden zijn met Christus, hun Heer.

Als een priester de wereld en zijn interesses al te genegen is, dan begint hij zich tegelijk van Jezus af te wenden. In verhouding tot deze afwending neemt de bovennatuurlijke kracht van deze priester af: zijn ziele-ijver vermindert, zijn mededogen voor de zondaars neemt af, daarom is de verlichting door de Heilige Geest minder, en ook de balsem van zijn troostend woord voor de wonden van de ziel; zijn mededogen met de zieken neemt af, en dus ook de bezieling van zijn gebed en de kracht van zijn zegen.

De priester heeft aandeel in Gods almacht, wijsheid en goedheid. Hemel en aarde zijn gevoelig voor bovennatuurlijke macht en geweld; Hemel en aarde en zelfs de hel zijn onderworpen aan deze priesterlijke macht en gehoorzamen hem. Het zal echter alleen volledig effectief zijn als de priester het op een zeer zuivere, bovennatuurlijke manier gebruikt.

Het gebeurt soms dat eenvoudige preken van een uiterlijk weinig begaafde priester duurzamer lijken dan de vorm-perfecte, stijlvolle en geestrijke preek van een grote geleerde in een priesterkleed. Hoe komt het? Alle menselijke wetenschap is voor God als voorbijgaande rook. Wanneer de priester, begiftigd met alle gaven van natuur en genade, God nederig dankt voor het feit dat hij Hem alle eer heeft gegeven, zonder iets voor zichzelf te claimen; als hij, ondanks zijn grote intellect en rijke kennis, alleen vertrouwt op de Heilige Geest, Hem alles geeft, zichzelf en de harten van de luisteraars, dan zal zijn woord rijkelijk door God worden gezegend, en zal de vrucht ervan honderd-voudig zijn. Maar als een priester streeft naar eigen glorie en eer, hij, die de glorie van Jezus moet zoeken, die hem heeft gezonden, is zijn woord een geluid, dat wel het oor bereikt, maar nooit het hart van de toehoorder.

C. “Waarmee zal dat gezouten worden?”

Tijdens mijn huishoudelijke bezigheden, kwam er in die tijd een geheel nieuwe gedachte bij me op, waardoor ik intens werd beïnvloed en die me zo schokkend leek. Omdat ze moeilijk te realiseren was, was ik vrij lang bedroefd. Veronderstel, zo dacht

ik, dat Jezus met zijn vraag: Maar als het zout zijn kracht verliest? ... nu eens een welbepaalde tijdsperiode bedoelde?

De bewoording van de vraag kan als een veronderstelling worden opgevat. “Nauwelijks doordacht, volgde op deze gedachte onmiddellijk het antwoord:” Ja, het zal de tijd zijn wanneer de priesters alle het bovennatuurlijke, namelijk alle wonderen, genadegaven, als een duivelswerk geheel natuurlijk, als hysterie, suggestie, autosuggestie, hypnose, louter natuurlijke ziekte, en dergelijke, uitleggen.”

Hierdoor worden de oevers van het koninkrijk van God op aarde doorbroken. De golven van ongeloof en de daaropvolgende goddeloosheid kunnen ongecontroleerd losbreken en een ongeëvenaarde vernieling in de kerk veroorzaken. Krachteloos is het zout van de aarde dan geworden, en in deze lege wereld van zuiver aards denken is er geen middel meer te vinden om de bovennatuurlijke zoutkracht te herstellen.

Is dat een doemdenken? God zal het in de toekomst laten zien! Geef alle priesters dat ze altijd voorzichtig en bescheiden zijn in hun oordeel en vooral in de veroordeling van bovennatuurlijke gebeurtenissen!

De priester is de bewaker en beheerder van het bovennatuurlijke in de natuurlijke wereld. Deze opdracht is hem toevertrouwd door onze Heer en Heiland, Jezus Christus. Daarom moet de priester in staat zijn om het bovennatuurlijke te geloven, waar het zich dan ook toont op deze arme aarde. Hij moet hierin meer ruimdenkend zijn dan de leek. God gaf hem voor dit doel alle bovennatuurlijke middelen om dit na te gaan. Meer dan ooit tevoren moet de hulp van de Heilige Geest worden afgesmeekt; dan is er geen misleiding, en een voortijdige verwerping is net zo uitgesloten als een voortijdige erkenning ...: Is een priester meer geïnteresseerd in wetenschap dan in de Heilige Geest, of zocht hij op één of andere manier glorie voor zichzelf in zo'n heilige zaak? Het zou niet onmogelijk zijn dat hij faalde.

1. Maar als een priester bovennatuurlijke, goddelijke dingen op een natuurlijke wijze duidt, dan blijven voor hem en voor anderen de onschatbare genaden die God op deze en geen andere manier aan Zijn grotere verheerlijking wilde geven, verborgen.

2. Verklaart aan de andere kant de priester een buitennatuurlijk demonische werk voor natuurlijk; dan bevrijdt hij, die de macht heeft van de almachtige om Satan gevangen te zetten in de diepste afgrond, de sterfelijke vijand en moordenaar van de zielen, op vrije voet. Slechts in de eeuwigheid zullen we in staat zijn om het te veroordelen, wat een verlies, welke rampspoed zulks brengt.

De priester is - gewoonlijk - het voorbeeld voor de leek in alles wat het bovennatuurlijke betreft. De leek wil niet geloviger zijn dan de priester! Daarom verwerft de leek in tien keer wat de priester in een keer kan. Als de gelovige eenmaal het pad van scepticisme en twijfel ingeslagen is, is hij ook meer werelds gericht dan de priester, omdat hij geen ondersteuning heeft in theologische studie, maar hij mist inzicht, hij kan vaak niet voldoende onderscheiden. Als de priester nu bovennatuurlijke voorvallen, die te allen tijde in de katholieke kerk hebben bestaan en zich nog steeds

voordoën, als natuurverschijnselen verklaart, dan zal de leek, die niet theologisch is geschoold, dat ook zo doen.

Wie geeft mij de onvoorwaardelijke zekerheid dat de wonderen van de (ongeleerde) Apostelen hun oorzaak en verklaring niet hebben in hypnose, suggestie, autosuggestie, magnetisme en dergelijke? Tegenwoordig kan men katholieken horen (!) - spreken van de “buitengewone kracht van suggestie” van Jezus Christus. Waar gaan we naartoe? Waarmee kan men zouten als het zout zijn kracht verliest?

Ja, wanneer de meerderheid der priesters eenmaal het bovennatuurlijke als natuurlijk verklaart, dan staat de wereld voor de chaos der goddeloosheid. Dan zal er een tijd zijn waarin de wereld en Satan samen de tarwe van God zullen cultiveren, waarin Satan en de wereld zich zullen verenigen en ongekende stormen op de grondvesten van de Katholieke Kerk zullen loslaten om ze op hun grondvesten te testen. Alles wordt afgebroken, wat zich niet in God gegrond is, wat niet verankerd is in het bovennatuurlijke. Wie kan zich dat voorstellen zonder diepe gegrepenheid?

Wanneer het zover is, wanneer dat meest genadige tijdvak in de geschiedenis van de Kerk van Christus is gekomen, moet het minder bekroonde volk, verzonken in pijn en verdriet, de Heer met hete tranen smeken:

Nu hebben we op aarde niets meer dat ons steunt als uw woord: “De poorten van de hel zullen haar niet overweldigen”. “Daarom stekken we al ons vertrouwen in U. Maar u, o Heer, heb medelijden met ons! Wees ons genadig en zend nieuwe heilige apostelen naar uw kerk, vol van de Heilige Geest zoals de eerste! Met de geleerdheid van deze wereld zijn ze niets! Gij, alleen zult het begin en einde zijn. Wees de bron en de zee van hun wetenschap, dat de mensheid uw grootheid en heiligheid aanbidde, zoals bij het begin van de kerk, en ook vandaag met bewondering voor u knielt, dat alles, zoals toen, verenigd worde onder een herder in bovennatuurlijk geloof, bovennatuurlijke hoop en zuivere, bovennatuurlijke liefde!

Amen! Laat het zo zijn, Heer en God!
Weingarten / Wttbg., September 1931

M. Trips

2. Het priesterschap en de mystiek.

(Aanvulling bij: gij zijt het zout der aarde. Wanneer het zout zijn kracht verliest, waarmee zal men dan zouten? Sept. 1931)

Het katholieke priesterschap en de mystiek zijn met elkaar verbonden zoals het aardse leven met de atmosferische lucht. Zij kunnen niet van elkaar worden gescheiden. Een scheiding betekent voor het priesterschap het ontnemen van de adem, het intreden van de doodsstijfheid en kilheid met de verstijving en onvruchtbaarheid.

Reeds de roeping en eerst goed de wijding en werking van de priester behoren tot het mystieke gebed. Door God geroepen is de priester de schenker van Christus' geheimen. De wereld heeft voor zijn bovennatuurlijk beroep helemaal geen namen. Zij kan ook geen definitie van de katholieke priester geven. Hij is en blijft de buitenstaander, de onbegrijpelijke, de helemaal abnormale, die zij met het grootste wantrouwen bejegenen. Zelfs wanneer een priester alle overwegingen neemt en op deze gronden zelfs met de mystiek geen rekening houdt, het dient hem tot niets. Door de wereld bemind is hij niet. Als hij slechts toegevingen doet, zelfs grote, toch blijft hij de onzure, die men wel complimenten maakt, of hij werd als komische figuur beschouwd en op gepaste tijd terzijde gezet.

Als de priester op welke gronden dan ook de mystiek geen interesse betoont, en er terughoudend tegenover blijft, dan is dit in zijn priesterschap een tekort, dat vooral in het herderlijke ambt te voorschijn treedt. Zijn werk als leraar, raadgever en leider kan nooit een zekere aardgebondenheid, slechts menselijke grenzen overschrijden, ook in de gevallen van grote geleerdheid en goede wil. Het is als toont zich in deze in het oog lopende zaak, de goddelijke gerechtigheid. God de Heer is zelf de waker en de rechter. Hij ziet de zielenhouding, hij telt de stappen, meet de graden, en zet de grenzen.

Zondigend tegen natuurwetten leidt onvermijdelijke tot straffen. Gaat een priester, die door beroep en ambt onlosmakelijk met de mystiek verbonden is, zo ver dat hij de mystiek in de begenadigden bespot en verschijningen van de Heer, O.L. Vrouw, de engel en heiligen in het belachelijke trekt, dan is dit, bovennatuurlijk beschouwd, zo dwaas en tegenstrijdig, net zoals in het aardse leven een fout tegen een natuurwet is. Met dezelfde zekerheid als op het natuurlijke terrein volgt ook in het bovennatuurlijke het overeen-komstige goddelijke antwoord. Zulke vergissing leidt tot innerlijke verblinding en verarming, zij kan, overeenkomstig de schuld, tot bedelaarsellende leiden.

Hoe vreselijk is het wanneer het geestelijke zicht zo troebel is dat de genadewerkingen van de Goddelijke Geest niet meer te onderscheiden zijn van natuurlijke intelligentie, inzicht of fantasie, of van de invloed der hel. Zo een mens blijft in gebreke, Hij onderscheidt niet langer het goud van glitter, of de waarheid van de schijn. Wanneer een priester zo arm wordt, zullen hongerende zielen hem kil verlaten. Pijnlijk wanneer het huwelijkskleed van de door God geroepen zo met het stof van de straten van de wereld bedekt is, dat de zielen er niets meer bovenaards kunnen in vinden. Bewaart de priester het bovennatuurlijke, mystieke karakter van zijn

beroep, dan wordt hij door wereld en hel gerespecteerd. Verloochend hij de godgegeven en godgewilde stempel, dan bekomt de hel de macht om hem te knevelen, en de wereld meent hem niet langer nodig te hebben, en, zo ze zich sterk genoeg weet, vertrapt hem.

De kracht van de priester ligt enkel in de bovennatuurlijke hemelse gezindheid. Hoe kostbaar en gewenst zijn intelligentie mag zijn zij blijft ondergeschikt aan het oneindig hogere, alles doordringende licht van de goddelijke geest, die hem verleend werd. Bewijzen daarvoor leveren de apostelen, de heilige pastoor van Ars en vele anderen. De kracht van de wereld groeit naar de maat van de standvastigheid van haar priesters.

Jezus, de mystieker, de wonderbare, de oneindige, alles bezittende, alles kunnende, de persoonlijke God en mens heeft uit erbarmende liefde de mensheid het katholieke priesterschap gegeven. Hij heeft zijn rijkdom, zijn macht en kracht in hun handen gegeven, waarmee hij als zijn zichtbare, met zijn zegel getuigende plaatsvervanger de zielen de goddelijke schatten meedelen kan aan de tijdgenoten, hij de genadebrenger, redder, helper, trooster in alle nood. Het mystieke en wonderbaar priesterschap heeft zich getoond in de apostelen, in alle heilige priesters der kerk. Zo werkt het zich vandaag en tot de jongste dag uit in alle priesters die de bovennatuurlijke gezindheid van de apostelen, het apostolische kinderlijke geloof hebben..

Daar leeft het geen hoon en spot over mystieke gebeurtenissen, daar is slechts eerbied en ernstige belangstelling, daar is geen overweging over de oppervlakkigheid en het scepticisme der wereld, slechts één ding geldt hier: wat is Gods wil? Wat verlangt de Heer nu van ons? Dat was de houding der apostelen, die klaar en duidelijk herkenbaar is in het evangelie en in de geschiedenissen der apostelen. Welke ontvankelijkheid, welke overgave anderzijds. Welke geschenken aan gaven, aan onuitsprekelijke grote genade. Jezus zegt: als je niet wordt als kinderen.. ja zij waren kinderen, en juist daarom ook de erfgenamen van alle rijkdommen van Christus.

En waar heden priesters kinderen zijn, en de mystiek met de apostelen interesse bejegenen, zijn zij weerom erfgenamen van de macht van de Heer. Als St. Johannes zegt dat het geloof de wereld overwint, dat betreft zulks het apostolisch kinderlijk geloof.

Hij en hij alleen overwint de wereld. Tegen Hem is de wereld absoluut onmachtig. Hij houdt haar letterlijk onder de voet. Zij vermag niets tegen Hem. Is het geloof echter ergens van de tijdsgeest aangetast, maakt het ook maar de kleinste toegeving, dan heeft zij geen macht meer over de wereld, en wordt dit geloof overwonnen.

Dan vindt men vindt niets wonderbaars, mystiek meer aan de priester. Hij onderscheidt zich niet meer van de kinderen van de wereld.. Hij vreest de hel niet, zelfs net als hij een levendige dadenkracht aan de dag legt. De wereld acht hem niet groter als haars gelijke, zij ziet niets meer in hem dat hen kan verbazen, geen macht en

kracht van Christus, wel de openbaring van de eigen zwakheid en armzaligheid. Geheel onbegrijpelijk en bijna buitensporig, gaat de gesecculariseerde priester in tegen zijn bovennatuurlijk roeping en toewijding.

De katholieke kerk en de mystiek, het priesterschap en de mystiek staan in verbinding als lichaam en ziel. Wie bewust of onbewust daaraan werkt ze uit elkaar te halen, werkt aan de eigen ondergang. Evenals zij nooit tot daad wordt, zo geven zij slechts schade en lijden, lauwheid, onverschilligheid, geloofszwakte, tenslotte afval en vervolging.

De mystiek der Kerk begon reeds met de verkondiging der menswording en geboorte van Christus. Zij wordt bekroond met de nederdaling van de H. Geest die van dan of tot de laatste dag op aarde blijft. Met kinderlijk geloof en deemoed nam Maria de boodschap van de engel aan en gaf hem haar jawoord. Met kinderlijk geloof beluisterden de apostelen deemoedig het woord van de Heer, zagen ze zijn wonderen en verkondigden ze aan de wereld. Als vrucht van dit geloof oogsten zij met de moeder van de Heer genade op genade, het hele leven lang. Zoals toen is het ook vandaag. Priesters met gans bovennatuurlijke gezindheid, die de mystiek met het apostolisch kinderlijk geloof deemoedig bejegenen, erkennen en verkondigen de wonderen van vandaag zonder vrees voor de wereld. Zij zijn uitgelezen dienaars van de heer, vol van genade van de H. Geest.

In het O.T. staat telkens weer: het woord van de Heer ging uit naar die en die, in het N.T. is het niet anders. Dikwijls wanneer Jezus een wens voor de kerk had of mensen tot grotere volmaaktheid brengen wil, bedient hij zich van een werktuig daartoe. Hier zei b.v. gewezen naar de H. Katharina van Sienna, Juliana van Luttich, Margaretha van Alacoque, en in onze tijd naar Fatima en andere oorden. Dikwijls koos Jezus zich priesters, meer nog; eenvoudige onwetende zielen, ja zelfs kinderen uit. Met voorliefde verkiest hij de zwakke, de nietige, om zijn sterkte, zijn grootheid en wijsheid aan de mensen duidelijk te maken. Niet alleen voor priesters en geleerden, maar ook voor gelovigen kan dit een proef van nederigheid en apostolisch kinderlijk geloof zijn.

Een bijzondere vreugde schijnt hij aan de priesters te hebben, die hier zijn stem horen, die zich de mystiek toe-eigenen. Dat toont zich aan de genade, die hij zulke priesters schenkt, een voorrecht dat niet allen kennen.

Van deze priester kan men zeggen: o diepte der rijkdom, wijsheid en inzicht Gods en inzicht in de zielen. Welk een licht, klaarheid, zekerheid bij het rechterambt tot het onderscheid der geesten. Welk een deemoed tegelijk. Het is als schenkt de H. geest de hele volheid van zijn genaden en gaven over deze priester uit. Het is geen einde, slechts genade en weer genade. Zij bekeren zondaars, troosten in de H. Geest, genezen door de macht van hun zegen, drijven zelfs heden nog duivels uit, zoals toen de apostelen.

Voor deze priester siddert de hel, voor hem wordt het bovennatuurlijke voor de wereld zichtbaar, door hem licht het licht der waarheid op en vindt hij de weg terug naar huis, zoals zich in het andere geval, onbewust en ongewild, de innerlijk armoede in haar hele armzaligheid openbaart. Ook hier is de innerlijke rijkdom onuitputtelijk. Hier geeft Gods geest veel meer dan de zielen durven vragen, dan zij hopen en vermoeden kunnen. De Christen die voor zulk een priester knielt, kan slechts verbaasd zijn en God danken.

De waarachtige apostolische werkzaamheid is gebonden aan het apostolische kinderlijke geloof, en de daaruit ontspringende apostolische bovennatuurlijke gezindheid en de apostolische deemoed. Overal waar deze heilige drie samen zijn, stoot men onvoorwaardelijk op de apostolische vruchtbaarheid. Daartoe behoort nog het woord van de heer: en uw vrucht zal blijven tot in eeuwigheid. Hier treedt dan de mens totaal op de achtergrond. Hier is het de H. Geest die werkt.

Wie ooit met zulk een priester in contact komt, weet dat het om een heilige priesters gaat. De gelovige moet bidden opdat niet-geroepenen geen priester worden. Vandaag totaal verborgen, uitgelachen, bespot, gaan zulke priesters de moeder van de Heer en de H. Johannes, de weg naar Golgotha en stellen ze zich onder het kruis van de Heer begrijpend, en deelnemend aan zijn lijden. Dat vergt een zielskracht die slechts door een bijzondere genade verklaard kan worden, die een samenwerking moet hebben met de grote belofte: de poorten der hel zullen haar niet overweldigen. Deze priester mag men gepast beschouwen als de zuilen van de kerk in onze tijd, die als alles breekt, niet wankelt en niet valt. Daarom waren en zijn deze uitverkoren dienaars van Christus, ook als de stroming van de tijd in omgekeerde zin verloopt. Of ze in de meerderheid of de minderheid zijn, mag wel en wee van de kerk wezenlijk bepalen.

Verwijderd van God lukt dit niet; maar uit liefde en barmhartigheid gaf de priester de belofte, en bewerkt de Heer het wonder, dat Hij altijd nieuwe priesters geeft tot het einde, met de zekerheid van een apostolisch-kinderlijk geloof en apostolische nederigheid. Zulke priesters zullen op een dag ook de succesvolle strijders zijn tegen de Antichrist, de steun en troost van de gelovigen in de verschrikkelijkste tijden.

De goddeloosheid van vandaag staat aan de voorlaatste grens. Binnenkort zal ook die overschreden worden en - "het zout van de aarde" verpletteren, zoals het nooit tevoren werd vertrapt - naar de laatste grens waar God, de Heer, Zijn almachtige "Halt!" gebiedt. Dan voltrekken zich de woorden van de profeet uit het Oude Testament: "Ik zal mijn geest uitstorten over al het vlees ... Er zullen tekenen zijn in de hemel en tekenen op de aarde van rook, vuur en bloed."

Ja, dan zal de Heilige Geest komen, wonderbaarlijk en mystiek, en de aarde vernieuwen, niet zacht en lieflijk zoals bij de apostelen, wiens woorden slechts tot in Jeruzalem reiken, neen, ditmaal komt hij als een orkaan, een vuurstorm en over de hele aarde. Niemand zal aan hem ontsnappen, niemand zal zich voor hem kunnen verbergen; Allen moet Hem erkennen, allen Hem aanbidden. Wie tegen Hem is, zal hij vernietigen, wie van goede wil is, zal hij zuiveren in en reinigen. In Jeruzalem heeft

Hij onuitwisbare vuren van heiligen gemaakt om de wereld te verlichten; Hier maakt hij zondaars tot heiligen, en heiligen tot vuurzuilen, om door het licht en de warmte die zij geven, de hele wereld naar het hart van Jezus en naar de schoot van Zijn kerk te leiden.

Daarom zijn de priesters die vandaag miskenning, minachting en moeilijkheden ondervinden, driemaal gezegend, ook van zagezegd gelijkgezinden omwille van de mystiek. Christus de Heer, vergoed ze bovendien met overvloedige genade. Maar morgen zullen zij bij hen zijn die, vol van Heilige Geest, stralen als zonnen en de kerk naar een glorievolle overwinningen leiden! De dag na morgen, de grote dag van nooit eindigende heerlijkheid, zullen ze worden toegejuicht: de priesters van de Heer, heilige, nederige mensen, die omwille van hun geloof onrecht verdragen, zij die de tempel van de Heer ondersteunden toen hij wankelde, prijst de Heer in eeuwigheid!

Heer, zend uw geest en schep en vernieuw het aanzicht van de wereld!
Domine, emitte Spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem terrae!
Emitte Spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem. terrae!
Emitte Spiritum tuum at creabuntur, at renovabis faciem terrae!
Amen! Amen! Amen!

Weingarten /Wttbg., im Juni **1948**.
Maria Trips.